

Emil war auf das tiefste erschüttert.

„Wie wunderbar sind Gottes Wege“, sagte er. „Durch den Vater, dessen Kind dein Mann gerettet hat, wird uns jetzt wieder Rettung und Hilfe in unserer tiefen Not!“

„Ja, Gottes Wege sind wunderbar“, wiederholte Frau Marie und faltete ihre Hände. „Und wir wollen ihn bitten, daß er uns auch fernerhin in seinen Schutz nimmt, und daß er es auch mit dem unglücklichen Vater und seinem kranken Kinde zu glücklichem Ende führt.“

„Amen!“ sagte Emil leise und „Amen!“ klang auch Trudchens silberhelles Stimmchen etwas später nach. Die Kleine hatte, wie sie es von der Mama und vom Onkel gesehen, ebenfalls ihre Hände gefaltet und wartete nun still, bis es ihr wieder erlaubt war, von neuem ihr Plappermäulchen zu regen.

#### V. Kapitel.

### Neue Bahnen.

Am nächsten Morgen war Emil bereits in voller Thätigkeit. Alle in dem Geschäft Angestellten neigten sich artig gegen ihn, als er ihnen von Herrn Böhmfeld als neuer Kollege vorgestellt wurde.

Herr Berger reichte ihm die Hand. „Sie werden sich in Ihre Stellung hier erst hinein arbeiten müssen, junger Mann“, sagte er mit einem Blick in die ihn frei und offen anblickenden dunklen Augen des Jünglings. „Sie werden überall, worin Sie des Rates bedürfen, sich an mich zu wenden haben.“

„Ich will mich mit allen Kräften bemühen, zu Ihrer Zufriedenheit zu arbeiten“, antwortete Emil bescheiden.

„Nun, wir werden schon miteinander fertig werden“, schmunzelte der sonst so schwer zugängliche Herr. „Wer mit Lust und Liebe an die Arbeit geht, dem fällt sie nicht schwer.“

Und damit begann Emils Thätigkeit.